

Orthodoxer Patriarch predigt vor Weltbischofssynode

Patriarch Bartholomaios I hat im Oktober als erster nichtkatholischer Bischof vor der Weltbischofssynode im Vatikan gepredigt. Bei einem Vespertagesdienst in der Sixtinischen Kapelle unterstrich der Patriarch die zentrale Bedeutung der Heiligen Schrift für die Christen und für deren Einheit. Es sei ein historisches Ereignis, dass erstmals das Oberhaupt einer orthodoxen Kirche vor der römischen Synode sprechen könne. Zugleich rief der Patriarch eindringlich zu gemeinsamem Einsatz gegen Ungerechtigkeit, Hunger, Rassismus und die Zerstörung der Schöpfung auf.

Bartholomaios I., der englisch sprach, erinnerte an die orthodoxe Überzeugung, dass das synodale System gemeinsam mit dem Primat das Rückgrat der kirchlichen Organisation bildet. Bei der jüngsten Versammlung der offiziellen katholisch-orthodoxen Dialogkommission in Ravenna sei hervorgehoben worden, dass die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den beiden Prinzipien auf allen Ebenen kirchlichen Lebens gelte, auch auf der universalen. Daher hege er die Hoffnung, so der Patriarch, dass Katholiken und Orthodoxe zu voller Übereinstimmung "über die Rolle des Primats und der synodalen Verfassung im Leben der Kirche" gelangen werden.

Unter den Fresken Michelangelos hatten Papst Benedikt XVI. und Patriarch Bartholomaios I. auf zwei gleichartigen Thronen Platz genommen. Nach Psalmen-Gesängen und Fürbitten wurde die Lesung auf Griechisch vorgetragen. In der

Kapelle, dem traditionellen Ort der Papstwahl, hatten sich alle 253 bischöflichen Mitglieder der Synode (darunter rund 40 Kardinäle) sowie die Beobachter, Delegierten und Experten eingefunden.

Benedikt XVI. bedankte sich für die Rede des Patriarchen, die eine Erfahrung echter Gemeinschaft gezeigt habe. Die Christen in Ost und West hätten gemeinsame Kirchenväter, betonte er unter Hinweis auf die vielen Zitate des Patriarchen aus dem religiösen Erbe des Orients.

"Wenn wir gemeinsame Kirchenväter haben, wie können wir dann nicht Brüder sein?", hob er hervor. Die Rede des Patriarchen habe tatsächlich "Synode" im Sinne eines Zusammentreffens erleben lassen.

Der "christliche Realismus" halte die Christen an, gemeinsam auf die Herausforderungen der Welt zu reagieren. Der Applaus der Synodenväter sei mehr als Höflichkeit gewesen, es habe sich um den Ausdruck einer "tiefen geistlichen Freude" gehandelt. "Wir sind auf einem gemeinsamen Weg mit Ihnen", so Benedikt XVI. wörtlich. Zum Abschluss erteilten Papst und Patriarch nacheinander den Segen.

Die Ansprache des Patriarchen war ein Höhepunkt der Bischofssynode, die sich bis 26. Oktober im Vatikan mit der Bedeutung der Bibel für das Leben und die Sendung der Kirche befasste.